

Vergoogelt!

Nach elfjähriger Beziehung ist Lena, 33, wieder Single. Sie schreibt für das Frauenmagazin *Grace*, das in der Krise steckt. Ein neuer Investor soll Abhilfe schaffen. Als sie für den Junggesellinnenabschied ihrer Freundin Caro nach Sylt fährt, trifft sie unerwartet Björn, in dem sie sofort ihren Traummann erkennt. Bedauerlicherweise eine einseitige Erkenntnis, denn Björn erlebt Lena als „ordinäre Frauensperson mit Besuffski-Problem“ statt als unterforderte Intellektuelle mit stilsicherem Auftreten, als die Lena glaubt, bei ihm eine Chance zu haben.

Immerhin gibt Björns Ankündigung, beruflich nach München zu kommen, Lena Hoffnung auf eine zweite Chance. Sie versucht online so viel wie möglich über ihn in Erfahrung zu bringen und sich optimal auf die nächste Begegnung vorzubereiten. Denn es gilt ersten Eindruck auszulöschen und auch ihre eigene Online-Existenz, die sie mit nur sechs Facebook-Freunden als phlegmatische Person ohne Sozialkontakte ausweist, aufzumöbeln. Als Lena versucht, Einfluss auf die Umstrukturierung des Magazins zu nehmen, wird sie nicht befördert sondern entlassen. Schneller als erwartet kommt es zu einer erneuten Begegnung mit Björn– leider ist sowohl Björns Freundin Françoise (eine Französin ausgerechnet!) als auch Lenas Ex-Freund mit von der Partie und nach dem Treffen stehen die Chancen für Lena schlechter statt besser. Immerhin schafft sie es, Björn ihre Email-Adresse aufzudrängen und sich als München-Insider darzustellen, der ihm von Nutzen sein könnte. So kann sie ihn überreden, einen Ausflug mit ihr zu machen und präsentiert sich nun als die Lena, die sie seinen recherchierten Vorlieben gemäß online und offline entworfen hat: Diese Lena ist, anders als die echte Lena, eine Journalistin mit politischen Ambitionen, keine Sporthasserin, sondern begeisterte Segelanfängerin und Leserin von politischen Magazinen statt von Hollywood-Blogs. Lenas optimiertes Alter Ego trägt Agent-Provocateur-Unterwäsche statt großflächige Baumwollunterhosen und kann „essen so viel wie sie will ohne zuzunehmen“, statt zu erwägen, einen Bandwurm zu schlucken, um sich die letzten paar Kilos „einfach von innen wegfressen zu lassen“. Björn ist fasziniert: Lena ist voll sein Typ – nur ist er in einer Beziehung und seine Gefühle sind für ihn selbst, umso mehr für Lena, schwer einzuschätzen.

Auf Björns Geburtstagsparty, von der Lena sich den großen Beziehungs-Durchbruch erhofft hatte, muss sie erfahren, dass die französische Freundin keineswegs aus dem Rennen ist, sondern im Gegenteil gerade zu Björn nach München gezogen ist. Lena ist erschüttert, dass sie Björns Verhalten derartig falsch gedeutet hat. Nach der Party stellt Françoise auf Facebook sogar eine Freundschaftsanfrage an Lena. Lena glaubt einsehen zu müssen, dass Björn nur Lenas Freundschaft will. Ihre Freundinnen überreden sie, auf die Annäherungsversuche eines Studenten einzugehen, der sich in Lena verguckt hat. Das Date wird zum Disaster, weil ihr Verehrer nur Futter für seine Webseite braucht, auf der er seine Eroberungen katalogisiert, was Lena jedoch zunächst nicht merkt. Sie kehrt frustriert nach Hause zurück. Angetrunken und von pre-menstrueller Depression gebeutelt schreibt sie eine Email an Björn. Zu spät erfährt sie durch eine SMS, dass er sich tatsächlich getrennt und für sie entschieden hat. Ihr gelingt das scheinbar Unmögliche: Sie kann die Email, ein in an emotionalem Wahnsinn grenzender Stimmung geschriebenes Pamphlet, über Björns Facebook-Konto zurückholen.

Durch ihren Jobverlust in akute Geldnot geraten, willigt sie ein, als freie Mitarbeiterin Horoskope und andere eher hirnbefreite Artikel für das Magazin zu schreiben – bis sie etwas Neues gefunden hat.

Endlich hat Björn die Französin mitsamt quietschender, französischer Metallbetten hinter sich gelassen und Björn und Lena verbringen ein großartiges Wochenende zusammen. Dabei trifft Lena den Autor des Artikels, als deren Verfasserin sich in einem schwachen Moment ausgegeben hat, um Björn zu beeindrucken. Sie kann die Aufdeckung des Schwindels jedoch verbergen. Während einer Alpenwanderung, die aufgrund Lenas vorgetäuschter Bergerfahrung fast in einer Katastrophe endet, findet Lena heraus, dass Björn der Sohn des Investors ist und selbst für die Umgestaltung des Magazins zum gehässigen „Superbitch“-Magazin verantwortlich ist, die ihren Arbeitsplatz gekostet hat. Sie versucht Björn von der Unmoralität des Projekts zu überzeugen, ohne den eigenen Schwindel offenzulegen.

Björn sieht ein, dass sie Recht hat und er sich von den Business-Prinzipien seines Vaters emanzipieren muss, um so zu handeln, wie er es selbst für richtig hält. Aber der Zeitpunkt dafür ist für ihn noch nicht gekommen. Er missdeutet Lenas Zurückgezogenheit nach der Bergwanderung und bemüht sich intensiv um sie. Als Lena im Büro ist, um Horoskope abzuliefern, trifft sie zufällig auf Björn. Bevor sie es verhindern kann, weiß Björn, dass sie die Verfasserin der Artikel ist, von deren Niveaulosigkeit und Unrechtmäßigkeit sie selbst ihn überzeugt hat.

Björn geht auf Abstand. Kurz später findet die Relaunch-Party des neuen Magazins statt. Lena steht endlich für ihre eigene Meinung ein: Sie kommt zur Party und trifft dort auf den Medienmogul Bernard Rowe, Björns Vater. Sie erklärt ihm, was sie von der Umgestaltung des Magazins hält und warum das Konzept scheitern wird. Doch auch Françoise ist vor Ort hinter dem perfekt rot geschminkten Lippen steckt eine Person, die Lena in Sachen Internet-Spionage in nichts nachsteht: Sie präsentiert Björn und dessen gesamter Familie beschämende Bilder vom Blog des Studenten, die Lenas kurze Café-Affäre im Internet hinterlassen hat.

Lena fährt nach Hause, traurig, dass sie alle Chancen auf Björn und Job endgültig zerstört hat, aber auch gestärkt durch ihre neu gefundene Ehrlichkeit.

Doch auch Björn hat Fehler gemacht, die nicht zuletzt zu Françoise manipulativem Verhalten geführt haben. Björns Vater, beeindruckt von Lenas Kampfgeist bietet ihr eine neue Arbeit an. Lena lehnt ab. Sie will einen anderen Weg gehen, genau wie Björn. Und vorher will er noch einen Berg mit Lena besteigen. Kein Handy, kein Google, kein Internet. Offline.